

fähigkeit kommt und dann nicht weiter kann, ohnmächtig wird durch das Übermaß von Schmerzen, so hat auch die Seele Grenzen ihrer Fähigkeit des Ertragens.

Dann kann sie nicht weiter und sie muß das tun, was der Geist der Wahrheit von ihr verlangt, den Knoten durchbrechen.

Die Seele fühlt sich in sich selbst wie in eigener Kraft, die sie wie eine Schale umgibt. Diese Schale muß sie durchbrechen und da sind Luzifer und Ahriman gleich zur Stelle.

Überall walten die Luzifer - und Ahriman-Kräfte, und der Esoteriker macht sehr genaue Bekanntschaft mit ihnen, er muß mit ihnen kämpfen und er darf den Kampf nicht scheuen.

Die Erdenerkenntnis hat der Mensch durch die Schlange, durch Luzifer erhalten, sie muß geführt werden bis zum Tode, denn der Tod ist eine Folge der Erdenerkenntnis. Der Mensch muß fühlen lernen innerlich tot die Erdenerkenntnis zu fühlen, sein Denken muß er sterben lassen können und muß dabei doch ein wahrer, bewußter Mensch bleiben. - - In Worten der Sprache ist ihm sein Meditationsinhalt gegeben worden, die Sprache aber ist Luzifers Werk - (Turmbau zu Babel) - sie haben verdeckt die eigentliche Ursprache. So mußte der Mensch zu einem luziferischen Inhalt selbst bis in seine Meditation hinein kommen. Wenn nun die Menschen glauben, auf gewissen Stufen der Entwicklung seelischen Stimmen zu vernehmen, und diese in irgend einere Sprache zu ihnen sprechen, so muß er schon daraus wissen, das ist Luzifer, das ist Lüge, und durch starke innere Kraft muß er die Schale dieser Lüge durchbrechen, um zur Wahrheit zu kommen, d.h. zur wahren geistigen Welt, die ihm durch die Schale zugedeckt wird. Und wenn er glaubt, Bilder zu sehen, so ist da Ahriman am Werke zunächst. Da gleicht der Mensch einem Küchlein im Ei, das da glaubt, die Schale dieses Eies sei ein Spiegel und aus diesem abliest, was er selbst ist. Da muß der Mensch wieder die innere Kraft haben, wenn ihm da z.B. ein Engel erscheint, diesen durchdringen, zerpulvern mit der inneren Erkenntniskraft, und siehe da, es wird ein Teufel erscheinen aus der Umwandlung des Engels. Das Küchlein könnte glauben . . .

Kopenhagen, 15. 10. 1913

Pflicht zur Wahrheit!

Was ist der Sündenfall?

Da geschah etwas, was eigentlich die Entwicklung der Menschheit anders gestaltete, als sie hätte sein sollen nach dem Rat der Götter und insbesondere Jahves. Der Mensch hätte werden sollen ein Geschöpf, das sozusagen den Instinkten der Götter hätte folgen sollen, wie das Tier seinen Instinkten folgt. Nun aber wurde ihm gegeben die eigene Unterscheidung zwischen Gut und Böse, die Erdenerkenntnis. Sie lehrte ihm eigenes Urteil, aber sie nahm ihm auch zunächst die Himmelerkenntnis. Und der Esoteriker unternimmt, es sich zur Erdenerkenntnis die andere Erkenntnis, die der spirituellen Welt dazu zu erobern. Da haß er es nicht mehr so bequem wie die übrigen Menschen, die nur so dahin leben, da erstehen ihm ernste Pflichten und Verantwortlichkeiten z.B. der Wahrheit gegenüber. Da weiß er, daß er, wenn er in einer Inkarnation Jemandem ~~gut~~ eine Unwahrheit gesagt hat, er dies wieder gut-machen muß, indem er ihm die Wahrheit sagt. Das ist nicht immer leicht, das kann sogar furchtbar schwer sein, aber das muß geschehen, der Karma muß sich vollziehen. Da kann der Esoteriker z.B. fühlen, daß es ihm würgt im Halse, das ist der Geist der Wahrheit, der das will, daß die Unwahrheit ausgetilgt werde. Das muß der Esoteriker hinnehmen als Mahnung zum Aussprechen der Wahrheit. Oder, im anderen Falle kann er empfinden wie ein Prickeln im Blut. Das sind die versteckten Egoismen, die im Ich da sind; solange der Mensch sich vor ihnen versteckt, sie nicht sehen will, drückt sich das darin aus, daß der Mensch den egoistischen Ausdruck des Ich, das Blut, nicht sehen kann. Er wird ohnmächtig vor dem Anblick des Blutes, d.h. er versteckt sich vor den Egoismen, die darin prickeln.

So wie der Körper an Grenzen der Ertragens-

blaue Schale des Welteneies, an der Sie Sterne, und Sonne und Mond sehen, sei die Welt. - Das ist sie nicht. - Sie tun da dasselbe, was das Küchlein tut, aber wenn das Küchlein durch seine Kraft die Schale zersprengt, so gleicht es da dem Menschen, der durch seine innere Kraft die Schale des Welteneies, das er für die Welt hält, zersprengt. Da sieht er dann, daß das, was die Astronomen über die Sonne, Mond und Sterne sagen, Wischi-Wasche ist. er sieht da die Welt der Hierarchien und ihr Walten und Wirken, die Sterne aber fallen für ihn herab, und Sonne und Mond verlieren ihren physischen Schein.

Da tritt er hinaus in die Welt des Vaters, der der Schöpfer ist des Welteneies, das ihm vorher seine Welt war.

In diese Welt tritt der Mensch durch den Tod, aber auch durch die Initiation hinein. Der Christus gehört beiden Welten an, der Ursprungswelt, aber auch der Welt des Eies, denn er bracht das Opfer, in sie hinein sich zu begeben und in sie zu wirken, damit durch ihn die Menschen die inneren Erkräftung finden können, die Schale zu zersprengen und hinaus zu gelangen in die Welt der Hierarchien: Die Welt des Heiligen Geistes. In Christo morimur, heißt, seine Erdenerkenntnis sterben lassen, damit die Himmelerkenntnis wiederum aufleuchten kann.